
Evangelisierung im modernen urbanen Asien

von James H. Kroeger

Will man die enormen Herausforderungen beschreiben, vor denen die Kirche in Asien steht – vor allem in Hinblick auf das schnelle Wachsen der Städte – bedient man sich am besten konkreter Fakten und Zahlen. Aktuelle Statistiken zu Asien mögen uns erstaunen und erschrecken, sollten aber auf jeden Fall unsere Selbstgefälligkeit erschüttern. Kurz gesagt konkretisieren sie die vor uns liegende Aufgabe: das Licht und die befreiende Kraft des Evangeliums in die multireligiöse und pluri-kulturelle Realität des heutigen urbanen Asiens zu tragen.

Asien ist mit einem Drittel der gesamten Landfläche der Erde (circa 44,6 Millionen km²) der größte und zugleich bevölkerungsreichste Kontinent. Mit derzeit rund 4,4 Milliarden Menschen leben hier fast 60 Prozent der heutigen Weltbevölkerung. Zugleich ist es ein Kontinent der Jugend: Rund 40 Prozent der Menschen sind jünger als 15 Jahre. In Asien gibt es mehr als 30 Megastädte mit 5 bis 20 Millionen Einwohnern. Man geht davon aus, dass sich ihre Einwohnerzahl in den kommenden vier Jahrzehnten verdoppeln wird. Die neun bevölkerungsreichsten Länder sind (in absteigender Reihenfolge): China, Indien, Indonesien, Japan, Bangladesch, Pakistan, Vietnam, Philippinen und Thailand. In China leben mehr als eine Milliarde Menschen; die Einwohnerzahl Indiens stieg im Jahr 2000 über die Milliardengrenze. Diese riesige Bevölkerung ist von einer breiten Vielfalt und großen Gegensätzen geprägt – in physischer, ethnischer, sozialer, ökonomischer, kultureller, politischer und religiöser Hinsicht.

Asien ist ein Kontinent, der reich an nichtchristlichen Kulturen ist. Er ist die Wiege dreier bedeutender Weltreligionen: Hinduismus, Buddhismus und Islam; 85 Prozent aller Nichtchristen der Welt leben in Asien und sind Anhänger verschiedener großer Religionen. Der vor etwa 5000 Jahren entstandene Hinduismus hat etwa 650 Millionen Anhänger, die meisten davon in Indien und seinen Nachbar-

ländern. Der im siebten Jahrhundert vom Propheten Mohammed gestiftete Islam ist eine der monotheistischen Weltreligionen. Allein in Asien zählt er über 700 Millionen Anhänger. Katholiken gibt es in Asien etwas mehr als 120 Millionen. Bezeichnenderweise leben weit über 50 Prozent der asiatischen Katholiken in nur einem Land – den Philippinen. Folglich bilden sie in den meisten asiatischen Ländern eine kleine oder gar verschwindend geringe Minderheit (oft weniger als ein Prozent).

Die katholische Kirche in Asien

17,2 Prozent der gesamten Weltbevölkerung sind Katholiken; christlichen Glaubens sind 33,1 Prozent der Menschheit. In Asien beträgt der Anteil der Katholiken nur 2,9 Prozent. Die Kirche in Asien ist nach wie vor im Wachsen begriffen. 1988 gab es 84,3 Millionen Katholiken; inzwischen sind es mehr als 120 Millionen (ein Zuwachs von rund 25 Prozent). Mit der Kirche in Asien verbindet die Öffentlichkeit deren Engagement für Bildung, Gesundheitsfürsorge und soziale Dienste.

In Bezug auf die einzelnen Länder in der Region, die unter dem Dach der Federation of Asian Bishops' Conferences (FABC) vereint sind, gibt es verschiedene Statistiken. Zwei von ihnen sollen an dieser Stelle Erwähnung finden: Die geschätzte Bevölkerungszahl mehrerer FABC-Länder in Millionen zu Beginn des dritten Jahrtausends gefolgt vom Anteil der Katholiken im jeweiligen Land: Bangladesch (145,8 Millionen/0,27 Prozent), Bhutan (1,8 Millionen/0,02 Prozent), Burma/Myanmar (48,8 Millionen/1,3 Prozent), Kambodscha (10,3 Millionen/0,02 Prozent), China (1239,5 Millionen/0,5 Prozent), Hongkong (6,9 Millionen/4,7 Prozent), Indien (1000 Millionen/1,72 Prozent), Indonesien (202 Millionen/2,58 Prozent), Japan (127,7 Millionen/0,36 Prozent), Nordkorea (22,6 Millionen/ Zahl liegt nicht vor), Südkorea (47,2 Millionen/6,7 Prozent), Laos (6,2 Millionen/0,9 Prozent), Macau (0,5 Millionen/5 Prozent), Malaysia (22 Millionen/3 Prozent), Mongolei (2,5 Millionen/Zahl liegt nicht vor), Nepal (23 Millionen/0,05 Prozent); Pa-

kistan (142,6 Millionen/0,6 Prozent), Philippinen (76,2 Millionen/81 Prozent), Singapur (3,1 Millionen/6,5 Prozent), Sri Lanka (20,8 Millionen/8 Prozent), Taiwan (22,1 Millionen/1,4 Prozent), Thailand (61,6 Millionen/0,4 Prozent), Vietnam (78,2 Millionen/6,1 Prozent). Trotz des starken Bevölkerungswachstums in jüngster Zeit blieb der Anteil der Katholiken in etwa konstant.

Diese wenigen demografischen Zahlen deuten bereits an, dass es kreativer, innovativer, dialogischer und inkultrierter Konzepte für die Verkündung des Evangeliums bedarf, um „eine missionarische Kirche in Asien zu sein“. Bei der Entwicklung eines Pastoralprogramms für die integrale und dialogische Evangelisierung müssen die Ortskirchen unterschiedlichen kulturellen, religiösen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Realitäten Rechnung tragen. Sie müssen sich fragen, wie sie dazu beitragen können, Beziehungen aufzubauen, die Gottes Liebe für alle Völker manifestieren. Die Aufgabe, vor denen die Kirchen stehen, vor allem in den Städten, ist groß; dieser Herausforderung müssen sie sich mit Herz und Kopf stellen!

Aus der Perspektive Asiens

Die Kirche in Asien strebt wie auch andernorts danach, ihren Auftrag unter den konkreten örtlichen Gegebenheiten zu erfüllen, die sich von Land zu Land – von Bangladesch zu Korea, von Japan zu Indonesien – extrem unterschiedlich gestalten. Für diese kontextuelle Vielfalt kann es kein einheitliches Evangelisierungskonzept geben.

Dieser Beitrag umfasst zwei Hauptteile: Nach einer kurzen Vorstellung der asiatischen Bischofskonferenz (FABC) folgt ein umfassender Überblick über die Erkenntnisse der FABC zur „missionarischen Evangelisierung“. Im Mittelpunkt der weiteren Überlegungen wird die konkrete Umsetzung der Vision der FABC im Rahmen der urbanen Realitäten Asiens stehen. Der Autor ist der Meinung, dass die FABC-Texte zur Mission aufschlussreich, sprachgewaltig sowie anwendungsorientiert, poetisch, visionär, inspirierend und zugleich bewegend sind.

Kurze Vorstellung der FABC

Die FABC (Federation of Asian Bishops' Conferences) ist ein transnationales bischöfliches Gremium, dem Bischöfe aus 28 asiatischen Ländern angehören; ihre Entstehung geht auf eine historische Zusammenkunft der asiatischen Bischöfe zurück, bei der sich 180 Bischöfe mit Papst Paul VI. trafen, als dieser im Jahr 1970 Asien besuchte. Die Bischöfe machten es sich zur Aufgabe, „Bande der Brüderlichkeit und Liebe“ entstehen zu lassen und so „in dieser Region der Erde eine wahre Familie der Nationen“ zu fördern und die Schaffung „einer wahren Völkergemeinschaft“ in Asien voranzutreiben.¹

Neben einer bescheidenen Zentralverwaltung gibt es neun FABC-Büros, die viele konkrete Initiativen und Projekte realisieren. Im Mittelpunkt der Arbeit der bewusst auf verschiedene asiatische Länder verteilten Büros stehen die Evangelisierung, soziale Kommunikation, Laien und Familie, Humanentwicklung, Ausbildung und Glaubensbildung, Ökumene und interreligiöser Dialog, theologische Belange, Geistlichkeit und geweihtes Leben. Mit ihren vielfältigen Aktivitäten unterstützen diese Büros das Wachstum missionarischer Ortskirchen in Asien.

Die oberste Instanz der FABC ist die Plenarversammlung, die alle vier bis fünf Jahre zusammentritt. Bis dato (2018) fanden elf FABC-Plenarversammlungen statt. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist die FABC das wichtigste Gremium der asiatischen Kirche. Sie stärkte die Kommunikation unter den Bischöfen in der Region und trug zum Entstehen einer grundlegenden gemeinsamen Vision von der Kirche und ihrem Evangelisierungsauftrag in Asien bei.

¹ Eine Standardquelle zum Material der FABC ist die sechsbändige Reihe mit FABC-Dokumenten „For All the Peoples of Asia“, die bei Claretian Publications in Manila verlegt wird: Catalino G. Arevalo/Franz-Josef Eilers/Gaudencio Rosales/Vimal Tirimanna (Hrsg.), For All the Peoples of Asia, Bd. I–VI, Quezon City 1992, 1997, 2002, 2007, 2014, 2017; im Folgenden zitiert mit der Abkürzung FAPA; hier: FAPA I: 7, 4.

Damit die Kirche in Asien tatsächlich ihre eigene Identität entdecken kann, muss sie in einen fortlaufenden dreifachen Dialog treten: mit den Völkern (insbesondere den Armen), den Kulturen und den Religionen Asiens. Von dieser programmatischen Vision eines „dreifachen Dialogs“ lässt sich die FABC seit fast fünfzig Jahren leiten. Das FABC-Paradigma der Evangelisierung lässt sich wie folgt kurz veranschaulichen:

ORTSKIRCHE (Gegenstand)	<<< DIALOG >>> (Modus)	Menschen in Asien (Arme) Kulturen in Asien Religionen in Asien
----------------------------	---------------------------	--

Dieses allumfassende Paradigma mag trügerisch simpel erscheinen, birgt aber viele wichtige Erkenntnisse; es ist Ausdruck der operativen missionarischen Ekklesiologie der FABC und der meisten dynamischen Ortskirchen Asiens. Man kann behaupten, dass die FABC in Umsetzung ihrer Vision und Praxis des „dreifachen Dialogs“ Bande der Einheit formt. Im weiteren Sinne handelt es sich bei diesem Konzept eigentlich um einen Prozess der „Schaffung von Solidarität“ und der „Formung des Bundes“. Die FABC kann man durchaus als „Fortsetzung des Zweiten Vatikanischen Konzils in Asien“ verstehen.

Theologisch-pastorale Grundlagen

Will man die „urbane Evangelisierung“ im asiatischen Kontext würdigen, ist es hilfreich, einige zentrale theologische Perspektiven in Erinnerung zu rufen, die sich aus den Erfahrungen der FABC und der Ortskirchen in Asien ergeben. Fünf prägnante Erkenntnisse seien in diesem Zusammenhang erwähnt.

Die katholische Kirche in Asien ist der missionarischen Evangelisierung verpflichtet. Sie hat die Aufgabe, die Frohbotschaft nach ganz Asien zu tragen und seine Völker in einer Familie zusammenzuführen, die der gegenseitige Respekt eint. Die Christen der Ortskirchen sind jedoch nicht immer voll in diese Mission involviert. In FABC-Dokumenten heißt es: „Die Verkündigung Jesu Christi und seines Evangeliums an unsere Völker in Asien wird zu einer Aufgabe, die

heute eine Dringlichkeit, Notwendigkeit und Größe annimmt, die in der Geschichte unseres Glaubens in diesem Teil der Welt ihresgleichen sucht“.² Die Kirche wurde nicht als Beobachter gesandt, sondern um zu dienen – um den asiatischen Völkern bei ihrer „Suche nach Gott und ihrem Streben nach einem besseren Leben zu dienen“³. „Leider ist der Glaube für viele Katholiken nur etwas, das man empfängt und feiert. Sie empfinden ihn nicht als etwas, das man teilen muss. Das missionarische Wesen des Geschenks des Glaubens muss allen Christen vermittelt werden.“⁴

Die FABC sieht ihren Auftrag in der integralen Evangelisierung – ganzheitlich und umfassend in ihrem Umfang. Papst Paul VI. erklärte einst: „Evangelisierung besagt für die Kirche, die Frohbotschaft in alle Bereiche der Menschheit zu tragen und sie durch deren Einfluß von innen her umzuwandeln und die Menschheit selbst zu erneuern.“⁵ Und Papst Franziskus betont „die echte und vollständige Bedeutung des Evangelisierungsauftrags“⁶. Die FABC charakterisiert die missionarische Evangelisierung mit folgenden Worten: „Mission als Fortsetzung des Geistes der Mission Christi schließt ein, bei den Menschen zu sein, ganz so wie Jesus es einst tat.“⁷ „Mission heißt Dialog mit den Armen in Asien, mit seinen örtlichen Kulturen und mit anderen religiösen Traditionen.“⁸

² FAPA I: 13

³ FAPA I: 283

⁴ FAPA I: 280

⁵ Paul VI., Apostolisches Schreiben Evangelii nuntiandi über die Evangelisierung in der Welt von heute, 8. Dezember 1975 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 2), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2012, Nr. 18.

⁶ Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 194), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2013, Nr. 176; im Folgenden abgekürzt mit EG.

⁷ FAPA I: 280

⁸ FAPA I: 280

Die Kirchen Asiens sehen in der Evangelisierung ein klares christologisches Element; sie müssen die Person und die Verheißungen Christi verkünden. Sie erklären: „Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass die Evangelisierung eine komplexe Realität ist und viele wichtige Aspekte einschließt – so das Ablegen des Zeugnisses für das Evangelium, das Wirken für die Werte des Königreichs Gottes, das Kämpfen an der Seite jener, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, Dialog, Austausch, Inkulturation, gegenseitige Bereicherung mit anderen Christen und den Anhängern aller Religionen –, bekennen aber auch, dass es keine wahre Evangelisierung ohne die Verkündung Jesu Christi geben kann.“⁹ „Die Verkündung Jesu Christi in Asien bedeutet vor allem das Zeugnis der Christen und christlichen Gemeinden für die Werte des Königreichs Gottes, eine Verkündung in Form von Taten im Sinne Jesu Christi. Für Christen in Asien bedeutet die Verkündung Christi vor allem, wie er zu leben – unter unseren Nachbarn anderer Glaubensrichtungen und Überzeugungen – und durch die Kraft seiner Gnade seine Taten zu vollbringen. Verkündung durch Dialog und Taten – das ist das oberste Gebot für die Kirchen in Asien.“¹⁰

Die Bischöfe Asiens hegen eine tiefe Wertschätzung für die Rolle des interreligiösen Dialogs im Evangelisierungsprozess; sie sagen: „Interreligiöser Dialog ist ein weiterer integraler Bestandteil der Evangelisierung, der in der Situation unserer Kirchen ein vorrangiges Anliegen werden muss. Wir leben inmitten von Millionen von Menschen, die den großen religiösen Traditionen angehören. [...] Vor diesem Hintergrund sind wir der Überzeugung, dass interreligiöser Dialog ein wahrhafter Ausdruck des Evangelisierungswerks der Kirche ist, in dem das Mysterium Jesu Christi wirkt und uns alle zum Wandel auffordert. [...] Wir wünschen uns, dass der interreligiöse Dialog auf der Basisebene unserer Kirche zur Realität wird – durch größere Offenheit und das Zugehen all ihrer Mitglieder auf ihre Brüder und Schwestern anderer religiöser Traditionen.“¹¹ Die Kirche in

⁹ FAPA I: 292

¹⁰ FAPA I: 282

¹¹ FAPA I: 100–101

Asien ist in der Tat eine „kleine Herde“. Angesichts dessen erklärt die FABC: „In Asien ist die Mission vielleicht am dringendsten: Auf unseren Kontinent findet sie auch ihre unverwechselbare Art: den Dialog.“¹²

Grundlage der FABC-Dokumente bildet eine breit angelegte Vision des von Liebe getragenen göttlichen Heilsplans. „Christen glauben, dass der Heilswille Gottes auf viele verschiedene Arten in allen Religionen am Wirken ist. Schon zu Zeiten der apostolischen Kirche wurde anerkannt und später vom Zweiten Vatikanischen Konzil bekräftigt [vgl. GS 22; LG 16], dass der Geist Christi außerhalb der Bande der sichtbaren Kirche aktiv ist [vgl. Johannes Paul II., *Redemptor hominis* 6]. Gottes erlösende Gnade ist nicht auf die Mitglieder der Kirche beschränkt, sondern wird jedem zuteil. [...] Seine Wege sind rätselhaft und unergründlich, und keiner kann die Richtung seiner Gnade vorschreiben.“¹³ Darüber hinaus erklären die Bischöfe Asiens: „[...] wir dürfen nicht ängstlich sein, wenn Gott für uns die Tür öffnet, klar und deutlich den Herrn Jesus Christus als den Heiland und die Antwort auf die grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz zu verkünden.“¹⁴

Förderung konkreter Initiativen im städtischen Raum

In diesem Abschnitt stellt der Autor lediglich eine Reihe konkreter Initiativen vor, die zur Förderung der „missionarischen Evangelisierung“ in den verschiedenen städtischen Räumen Asiens realisiert werden können. Diese Vorschläge sind „praktische Anwendungen“, die sich aus der theologisch-pastoralen Vision der FABC ergeben. Natürlich müssen sie in den äußerst unterschiedlichen urbanen Realitäten Asiens an die Situation vor Ort angepasst werden. Die Vorschläge sind weder hierarchisch noch nach Priorität geordnet. In

¹² FAPA I: 281

¹³ FAPA I: 115

¹⁴ FAPA I: 282

den einzelnen Landesteilen, Regionen, Diözesen oder Pfarreien können bestimmte Punkte aus dieser umfangreichen Liste herausgegriffen und priorisiert werden – stets mit dem festen Vorsatz, zu handeln und konkrete Initiativen zu ergreifen.

- Gründung von „Kreisen für die Nachfolge Christi“, in denen sich die Menschen auf persönlicher Ebene kennen und als Brüder und Schwestern in Christus lieben lernen können. Das können Bibelstudienkreise, charismatische Gebetstreffen, Gruppen für den Besuch von Kranken, Älteren und ans Haus gebundenen Menschen usw. sein. Diese Gruppen sind sowohl in wohlhabenden als auch in ärmeren Gegenden zu gründen.
- Aktive Förderung des Wachstums „kirchlicher Basisgemeinden (BECs, Basic Ecclesial Communities)“; die BECs sind ein äußerst wirksames Instrument für die persönliche Einbeziehung von Menschen sowie die Förderung von Evangelisierung und Ausweitung der Mission. Das setzt die Offenheit für eine breite Vielfalt von BEC-Modellen voraus – je nach den Erfordernissen des lokalen Kontextes.
- Entwicklung wirksamer und attraktiver Programme der lebenslangen und kontinuierlichen „Glaubensbildung“ in städtischen Pfarreien. Die tiefere Hinwendung zu Christus und seiner Nachfolge ist ein fortlaufender Prozess. Missionarisches Bewusstsein entsteht durch besseres Kennen von Jesus und eine tiefere Freundschaft mit ihm.
- Investitionen in Ressourcen und Materialien zur Förderung eines umfassenderen Verständnisses des Evangelisierungsauftrags der Kirche; dies bedeutet auch, dass Jünger (zum Beispiel Laienführer, Katecheten, engagierte Jugendliche) geschult werden müssen, um wirksam zu evangelisieren – im Sinne der erkenntnisreichen Evangelisierungsvision der FABC.
- Förderung einer „Kultur der Berufungen“. Häufig hört man, „Berufungen gehen jeden an“. Durch Homilien und die Ausbildung zu Ämtern müssen die Katholiken dazu ermutigt werden, sich als „missionarische Jünger“ zu verstehen, die von Gott zu den ver-

schiedenen Berufungen der heiligen Ehe, des Priestertums oder des Ordenslebens bestimmt sind.

- Förderung eines von Ehrfurcht geprägten und aktiven sakramentalen Lebens unter den Katholiken. Die Eucharistie und die Sakramente sind die wichtigsten Quellen der Gnade für die Menschen. Hier begegnen gewöhnliche Menschen Jesus und seiner verwandelnden Liebe – der eigentlichen Quelle der Mission. Die eucharistische Anbetung und Versöhnung, die zu passenden Zeiten angeboten werden, bereichern das Wachstum der hingebungsvollen Jünger als Evangelisierer.
- Förderung einer Vielzahl von apostolischen und karitativen Aktivitäten und Organisationen, damit Gemeindemitglieder viele Möglichkeiten haben, ihr Leben in Nachfolge Christi im Dienste der Bedürftigen zu leben. Dies ist Verkündigung durch „Christus-ähnliche Taten“, wie sie von der FABC gefördert werden. Kirchenmitglieder werden aufgefordert, sich regelmäßig (wöchentlich oder zumindest monatlich) an einer Form des Dienstes an der Gemeinschaft zu beteiligen.
- Aufforderung an die Katholiken, sich mit der Weisheit der Soziallehre der Kirche zu befassen. Dadurch werden sie besser verstehen, wie die Kirche in der heutigen Welt mit all ihren Herausforderungen und tiefgreifenden Problemen missionarisch präsent sein sollte. *Evangelii gaudium* von Papst Franziskus ist ein wahres Juwel, was die Erneuerung des missionarischen Eifers verschiedener Gruppen angeht!
- Hinwirken darauf, dass die Laien (so viele wie möglich) in alle Führungsrollen und Dienste (zum Beispiel als Mitglieder des Gemeinderates, Katechisten, Laienführer, Jugendevangelisierer usw.) eingebunden werden. Dafür gibt es zahlreiche Möglichkeiten!
- Durchführen einer einfachen „Sozialstudie“ zur Erfassung des dringendsten Bedarfs der verschiedenen Gruppen innerhalb der Pfarrei (nicht beschränkt auf die Christen). Gestützt auf die Erkenntnisse sind „Reach-out“-Gruppen oder -Ausschüsse zu gründen, die sich im jeweiligen Umfeld mit den dringendsten Bedürfnissen befassen.

- Lesen und Reflektieren der profunden und aufschlussreichen Anmerkungen von Papst Franziskus zu den „Herausforderungen der Stadtkulturen“¹⁵ – und andere ebenfalls dazu ermutigen. Warum sagt Papst Franziskus, dass die neuen urbanen Kulturen „ein vorzüglicher Ort für die neue Evangelisierung sind“¹⁶?
- Suche nach praktischen Möglichkeiten zur Förderung guter und nachbarschaftlicher Beziehungen zu den Anhängern verschiedener Glaubensgemeinschaften (Christen und Nichtchristen gleichermaßen) innerhalb der Grenzen eines Pfarrbezirks. Interreligiöse Partnerschaften dieser Art können genutzt werden, um den Armen und Bedürftigen zu dienen, die Papst Franziskus die „Stadtstreicher“¹⁷ nannte.
- Auseinandersetzung mit folgender Frage: Welche Programme und Apostolate werden in unserer Gemeinde benötigt, um die geistlichen und körperlich-materiellen Bedürfnisse der verschiedenen Menschen zu befriedigen? Das folgende Beispiel soll das veranschaulichen. Die sehr große Stadtgemeinde von Quiapo in Manila hat die folgenden Ämter/Dienste eingerichtet – alles im Dienst ihres Evangelisierungsauftrags: Sozialdienste, Bildungsprogramme der Pfarrgemeinden, sakramentale Dienste, Prozessionsdienst, Liturgie, Gebet und Andacht, Migranten und Familien, pädagogische Unterstützung, Jugendpastoral in Pfarrgemeinden, Kinderpastoral in Pfarrgemeinden, Ausbildung, Katechese, interreligiöser Dialog, soziale Kommunikation, gesellschaftlich-politische Angelegenheiten, Umweltschutz, Familie und Leben, Katastrophenschutz und Rechtshilfe.
- Aktive Arbeit daran, dass jede kirchliche Organisationsform (Pfarrei, Schule, BEC usw.) zu einer „freudvollen, offenen und freundlichen Gemeinschaft“ wird. Papst Franziskus betont unablässig, dass die Menschen von heute die Frohbotschaft nur hören werden,

¹⁵ EG 71–75

¹⁶ EG 73

¹⁷ EG 74

wenn sie sie von freudvollen Evangelisierern hören. Freude überzeugt, Freude evangelisiert!

Dieses breite Spektrum an konkreten Vorschlägen beinhaltet nur erste Ideen und Möglichkeiten. Jede christliche Gemeinde in ganz Asien ist eingeladen, Aktivitäten und Initiativen beizutragen, die sie zu einer „evangelisierenden Gemeinschaft missionarischer Jünger“ machen. Wir beten für ein „fortdauerndes Pfingsten“ in den Ortskirchen Asiens!